©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Laufener Seminarbeitr. 3/99 S. 49-50 • Bayer. Akad. Natursch. Landschaftspfl. - Laufen/Salzach 1999

Kleine Schriftenreihe des Tiroler Umweltanwaltes • Heft 16

Leben ohne Tourismus - Utopie oder Zukunftchance

Hans STREITBERGER

1. Tourismus besteht hauptsächlich aus Konsum.

Früher hatten die Menschen triftige Gründe, sich örtlich zu bewegen und zu reisen. Dies geschah häufig aus religiösen oder gesundheitlichen Gründen im Rahmen von Pilgerreisen oder Kuraufenthalten. Nunmehr sind diese Motive reinen Konsumgründen gewichen, was die gesamte Tourismusbewegung entscheidend geprägt hat.

Die wenigsten Menschen kennen ihre nächste Umgebung, beschäftigen sich äußerst selten mit dem Naturraum, der sie umgibt. Statt dessen überlegen sie, welche möglichst weit entfernten Plätze der Welt sie in möglichst kurzer Zeit um möglichst wenig Geld konsumieren könnten. Und so wie sie auch Zuhause keine Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung haben, erfahren sie auch in der Fremde nichts außer dem, was man ihnen sozusagen vor die Nase setzt.

Eine Frau erzählte mir kürzlich, einen dreiwöchigen Urlaub in Südafrika verbracht zu haben und sich in dieser Zeit alles wichtige angeschaut zu haben. Ein großer Streß, sich das alles in so kurzer Zeit anzuschauen, meinte ich. Überhaupt nicht, entgegnete sie, wir hätten das ganze Programm auch in zwei Wochen durchziehen und dann noch eine Woche Mauritius anhängen können. Das wäre optimal gewesen. Nun können Sie mir entgegenhalten, diese Art der Urlaubsgestaltung liegt voll im Trend, das sind die mobilen Menschen des Jahres 2000.

2. Der Mensch ist ein reiner Wirtschaftsmensch.

Wirtschaft ist ein Teil des Menschen, muß er doch dafür sorgen, daß seine existentiellen materiellen Grundbedürfnisse gedeckt sind. Doch Zufriedenheit und Glück findet der Mensch nicht über materielle Dinge, sondern über die Beschäftigung mit sich selber und seinem Lebensraum. Es gelingt jedoch nur wenigen, über diese Beschäftigung mit sich selber in einen Zustand von Ausgeglichenheit und Glück zu gelangen, denn dieser Weg ist für jeden Menschen anders und bedeutet eine Expedition ins Ungewisse. Diesen Teil der Selbsterfahrung hat nun die Wirtschaft mit all ihren Produkten übernommen und verkauft den Menschen die Illusion, über den des Konsums das Glück zu finden.

3. Sensibilisierung als Möglichkeit zu erhöhter Wahrnehmung.

Wie soll nun der Mensch, der von klein auf so von Konsum geprägt wird, einen Zugang zu unberührter Natur, seinem ursprünglichen Lebensraum finden? Die Zwänge und Ängste, die durch die wirtschaftlichen Abhängigkeiten laufend entstehen, verhindern ein geistiges Freiwerden des Menschen. Erst in einem Zustand der Unbekümmertheit und Unbefangenheit kann der Mensch Empfindungen tätigen, die ihn als Mensch entwickeln und ihm Sicherheit geben.

Der Mensch in seinem derzeitigen Zustand ist weit davon entfernt, als Reisender und Erfahrender Begegnungen mit der Natur, anderen Menschen und sich selber zu erleben, die nicht wirtschaftlicher oder konsumatorischer Natur sind. Er ist ständig auf der Suche nach

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

aufregenden Dingen, es kann nicht spektakulär genug sein, ein langsames Entdecken kennt er nicht.

4. Tourismus im herkömmlichen Sinn führt zu einem Teufelskreis.

Die übliche Tourismusentwicklung sieht so aus, daß eine Region, ein Dorf, eine Stadt sich attraktiv herrichten, sich den Fremden anbieten, damit diese so schnell und oft wie möglich vorbeikommen und dabei so viel Geld wie möglich dalassen. Das macht nun eine Region nach der anderen, alle Regionen der ganzen Welt, denn alle sind mittlerweile leicht erreichbar, und es kommt zwangsläufig zu dem bekannten Überangebot an Destinationen und Möglichkeiten der Urlaubsverbringung.

Dieses unbedingte Streben nach Nächtigungszahlen, nach Gästebetten und nach Umsatz führt zu Veränderungen der Landschaft, der Menschen, der Architektur, des gesamten Umfeldes. Die vielgepriesene Wertschöpfung und der Zuwachs an Arbeitsplätzen findet niemals in dem Ausmaß statt, in dem sie angekündigt werden, sind sie doch nur vorgeschobene Argumente, um Tourismusprojekte bewilligt zu bekommen.

5. Wertschöpfung durch regionale Ressourcen, nicht nur durch Tourismus.

Die Wertschöpfung einer Region muß hauptsächlich auf andere Weise erfolgen, in einer Form, in der die Menschen einer Region aktiv die Ressourcen einer Landschaft und ihrer Menschen einsetzen, um allein und gemeinsam überleben zu können. Nicht die Landschaft konsumentenfreundlich zu gestalten, die Menschen gästefreundlich zu dressieren und dann zu warten, daß diese Saison so viele Fremde wie möglich kommen.

Als Beispiel einer Initiative in Richtung einer aktiven Regionsentwicklung möchte ich das Projekt Lebensraum Außerfern sowie das Projekt regionale Wirtschaftsbelebung nennen, wo regionale Initiativen versuchen, regionale Ressourcen zu bündeln und gemeinsam zu nutzen. natürlich spielt in diesen Projekten auch die touristische Nutzung eine Rolle. Es ist jedoch ein entscheidender Unterschied, ob sich eine Region auf ihre eigenen Qualitäten besinnt und somit nicht nur ökonomische, sondern vor allem auch soziale und ökologische Wertschöpfung erzielt oder sich bedingungs- und besinnungslos dem Tourismus ausliefert.

Es ist eine Illusion, ein Naturschutzgebiet ursprünglich belassen zu wollen und gleichzeitig daraus eine hohe ökonomische Wertschöpfung zu erzielen. Es wird von einer Inwertsetzung einer Landschaft gesprochen, die an und für sich natürlich und unspektakulär ist. So wie die Königsschlösser pompöse Denkmäler sind, müßte man auch im Naturschutzgebiet Denkmäler errichten, um für Massenbesuch zu sorgen. Der Tourismus verlangt nach Denkmälern, wo Neugierige ihre Schaulust befriedigen können, aber nichts Bleibendes mitgenommen wird.

Natürlich ist es einfacher, Denkmäler zu errichten und auf die Neugierigen zu warten als aus der Region heraus Initiativen zu entwickeln, die eine ganzheitliche Entwicklung von Mensch und Landschaft zum Ziel haben sowie Jahreszeit- und Wetter unabhängig sind.

6. Der Mensch als sinnliches Wesen braucht Natur.

Es ist eine Tatsache, daß die Natur der größte Schatz des Menschen ist. daraus ergibt sich auch die Notwendigkeit für die verantwortlichen Stellen, den Menschen für die Natur sensibel zu machen. das könnte auch dazu führen, daß sich Menschen wieder langsamer bewegen und die nähere Umgebung erkunden. Es ist äußert seltsam, daß riesige Verkehrsströme sich über die ganze Welt bewegen und sich gegenseitig belasten, nur um das zu suchen, was man Zuhause nicht findet.

In diesem Sinne wäre das Leben ohne Tourismus in den bisherigen und zukünftig zu erwartenden Größenordnungen eine Erleichterung für das Leben der Menschen und somit eine Zukunftsperspektive, nach der die Menschen nur mehr im Kopf verreisen müßten.

Hans STREITBERGER
andersen projektagentur
Glasmalereistr. 6
A-6020 Innsbruck

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Die Veranstaltung und vorliegende Broschüre wurden mit Mitteln der Europäischen Union gefördert.

Die mit dem Verfassernamen gekennzeichneten Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder. Die Verfasser sind verantwortlich für die Richtigkeit der in ihren Beiträgen mitgeteilten Tatbestände.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der AutorInnen oder der Herausgeber unzulässig.

Bildnachweis:
Titelbildgestaltung: Josef Heringer unter Verwendung einer Briefmarke der Deutschen Bundespost;
Carl Spitzweg, Der Sonntagsspaziergang (5), Duan Hanson „Plastic-life-tourists“ (23); Josef Heringer „born to be wild ...“ (24); Josef Heringer (24, 25-29, 32, 33, 35,); Christine Gollner (39); Gisela Müller (42, 43); Michael Schödl (46); Strandfoto: Quelle unbekannt (57); Klaus Michor (60-64); Christine Gollner (6, 11, 16, 17, 22, 36, 43, 48, 50, 56, 71, 75)

Das vorliegende Heft erscheint mit entsprechender Numerierung innerhalb der beiden Schriftenreihen:

Laufener Seminarbeiträge 3/99
Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
ISSN 0175-0852
ISBN 3-931175-50-2

Kleine Schriftenreihe des Tiroler Umweltanwalts, Heft 16

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ist eine dem Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen angehörende Einrichtung.

Bearbeitung und Satz: Bernhard Nicolussi Castellan
Redaktionelle Betreuung beim Druck: Dr. Notker Mallach (ANL)
Druck: Fa. Kurt Grauer, 83410 Laufen; Druck auf Recyclingpapier (100% Altpapier)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 3_1999

Autor(en)/Author(s): Streitberger Hans

Artikel/Article: Leben ohne Tourismus - Utopie oder Zukunftchance 49-50